



Die freiwillige Feuerwehr Lünen begeisterte beim Umzug mit ihrem historischen Spritzenwagen, an dem alles noch originalgetreu war – selbst die Besatzung des Wagens hatte es sich nicht nehmen lassen, zum 100-jährigen Jubiläum der Freunde aus Ardey ihre historischen Uniformen anzuziehen. Foto Hennes

Historische Fahrzeuge lockten die Ardeyer trotz Regen ins Freie

Großer Festzug als Höhepunkt der 100-jährigen Jubiläen von Feuerwehr und Spielmannszug

Von Dirk Huhn

ARDEY ■ 1912 sorgte ein Erlass des Regierungspräsidenten in Arnberg für Aufregung. Jedes Dorf hatte eine Feuerwehr aufzustellen. Als Folge dieses Dekrets entstand in Ardey eine Löschgruppe, deren erste Einheit aus 25 freiwilligen Feuerwehrleuten bestand. Am Wochenende feierte man das 100-jährige Jubiläum mit einem rauschenden Fest.

Jubiläumspartner war dabei der Spielmannszug der Feuerwehr, der als Unterabteilung ebenfalls 100 Jahre existiert. Rekrutierten sich anfangs die Musiker ausschließlich aus Mitgliedern der Brandwehr, sorgte die Beliebtheit bald dafür, dass Instrumentalisten aus anderen Bereichen den Weg nach Ardey fanden. Das Freundschaftstreffen dieses Spiel-



„Bella Vista“ heizten am Samstagabend ordentlich ein. Foto Drawe

mannszuges füllte die Festhalle Im Rottland schon am Samstagnachmittag. Etliche Abordnungen befreundeter Vereine hatten es sich nicht nehmen lassen, Solidarität und Zusammengehörigkeit unter Spielern zu bekunden.

Auch der Abend stand ganz im Zeichen der Musik. Die Showbands „Bella Vista“

und „Midnight Special“ sorgten für eine volle Tanzfläche und viel Stimmung in der Halle. „Wir sind mit der Resonanz zufrieden. Die Halle war voller Spaß und Tanz. Auf dem Außengelände haben sich viele Leute an den Ständen eingefunden“, zeigte sich der geschäftsführende Kassierer Martin Pickull angetan vom positiven Echo al-

ler Anwesenden.

Pünktlich zum Festumzug am Sonntag um 14 Uhr war es dann so, als hätte der Himmel die übliche Aufforderung „Wasser marsch“ zu wörtlich genommen – es regnete nicht zu knapp. Dennoch ließen es sich etliche Einwohner und Freunde nicht nehmen, Zeuge dieses grandiosen Programmpunktes zu werden. Viele säumten die Straßen, durch die sich Feuerwehren, Schützenvereine und historische Fahrzeuge bewegten. Hier zeigte sich wiederum, wie gut integriert der Verein im Dorfleben und seiner Umgebung ist. Von Kaiserau bis Hamm-Pelkum, von Menden bis Lünen hatten Vereine Delegationen entsandt. Die freiwillige Feuerwehr Lünen konnte dabei mit einem Spritzenwagen aufwarten, an dem alles historisch war. Der Wagen selbst stand viele Jahre im Dienst, seine histo-

risch kostümierte Besatzung bestand ebenso aus in Würde gealterten Kollegen.

Der historische Löschzug Pelkum brachte zwei Fahrzeuge mit, die die Herzen interessierter Liebhaber höher schlagen ließen. Ein 1956 gebauter Opel Blitz mit einem Magirus Aufbau war bis 1978 in Hamm im Einsatz gewesen.

Zu Ehren der Veranstalter beteiligten sich ebenso Schützenvereine und Feuerwehren der Umgebung an dem Zug durch die Gemeinde. Spielleute und Schützen aus Dellwig, Langschede und Altendorf sorgten mit ihrer Teilnahme für einen imposanten Rahmen, der die vielen Zuschauer verdient hatte.

Anschließend platzte das Festzelt aus allen Nähten. Bei Kaffee und Kuchen sowie kühlen Getränken standen die Feiernden noch lange beieinander.

Ängste, Sorgen und doch auch Zuversicht

Christ-König-Gemeinde Warmen informierte sich über Fusion

Von Dirk Huhn

WARMEN ■ Unsere Gesellschaft im Wandel lebt den Glauben anders als vorherige Generationen. Infolge dessen ändern sich die Formen des Gemeindelebens. Über die Konsequenzen klärte Pfarrer Paul Mandelkow die Christ-König-Gemeinde Warmen am Samstagabend auf.

Vielfältige Glaubensrichtungen führen im Zusammenspiel mit dem demografischen Wandel zu einem Rückgang der Zahl der Katholiken. Dem hat das Erzbistum Paderborn durch die Zusammenlegung mehrerer Pfarrgemeinden zu Pastoralverbänden Rechnung getragen. Auch die Warmener Christen haben Schwierigkeiten, in Zukunft alle Positionen im Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat aus eigenen Reihen zu besetzen. Die Funktionsträger Vorort ent-

schieden daher, Christ-König zu einer Pfarrvikarie von St. Marien Fröndenberg ohne eigene Vermögensverwaltung umzuwandeln.

„Lassen Sie uns lebendige Gemeinde gestalten, als unsere Kräfte in Verwaltung zu binden“, warb Verbundpfarrer Mandelkow um Verständnis. „Die Neuerung bedeutet lediglich eine Straffung der Verwaltungsaufgaben.“

In vielen Fragen spiegelten sich dennoch die Ängste und Sorgen der Gemeindeglieder wider. Paul Vonderbank interessierte etwa die Zukunft des Friedhofes. Dass dieser mit allen Rechten und Verordnungen so erhalten bleibt, beruhigte ihn. In der abschließenden Diskussionsrunde hielten sich Sorgen und Zuversicht die Waage. Auch das ist Zeichen lebendiger Gemeinde und kann der Christ-König-Gemeinde Mut machen, die Aufgaben zu bewältigen.



Pfarrer Paul Mandelkow warb für Verständnis. Foto Art

Wohnen im Block: Weniger ist mehr

Architektin präsentiert Eigenheim



Marie Wember, Marcus Schlüter, Christiane Wember (v.l.) zeigten Interessierten wie Jochen Weltecke ihr ungewöhnliches Heim. Foto: Art

ALTENDORF ■ Für Christiane Wember ist weniger mehr. Ihr Stil ist gradlinig. Stilvoll, aber schlicht. So dominieren auch im Eigenheim klare Formen. Zum Tag der Architektur öffnete sie Interessierten die Tür.

Wember ist Architektin. Sie weiß, was sie will – und was nicht. Sie wollte ein Eigenheim. 2005 stellte sie den Antrag auf eine Baugenehmigung. Gut zwei Jahre später begannen die ersten Planungen. Wember plante alles selbst. Entwarf Schränke, designte die Bäder, wählte die Muster der Fliesen. 13 Monate, dann begann der Bau. Der ist alles andere als gewöhnlich: Wember setzte auf ein Stahltragwerk. War es einst dem Industriebau vorbehalten, hält es nun

mehr und mehr Einzug in den Wohnungsbau. Der Grund: Die Stahlkonstruktion ermöglicht flexibles Wohnen. Ohne große Mühen sind Wände zu ergänzen und zu entfernen.

Weil die Familie in der ersten Etage mehr Raum benötigte, als im Erdgeschoss, besteht das Eigenheim aus zwei Boxen, die sich ineinander schieben. Nicht jeder konnte sich mit den modernen Formen anfreunden. Der Neubau sorgte für Furore. So war die Zahl der Interessierten am Wochenende eine große. Sahen die Besucher das Eigenheim jedoch aus der Nähe, wichen die Zweifel in der Regel restlos. Wembers Haus begeisterte, denn es zeigt eine Möglichkeit des modernen Wohnens auf dem Land. heis

Versuchter Spendenbetrug

FRÖNDENBERG ■ Beamte der Polizeiwache Unna haben Freitagnachmittag gegen 17.30 Uhr ein bettelndes Paar wegen versuchtem Spendenbetrug festgenommen. Die 19- und 22-jährigen Rumänen wurden vor einem Supermarkt in der Wilhelm-Feuerharke-Straße von den Polizeibeamten kontrolliert. Da entsprechende Spendenlisten bei ihnen gefunden wurden, erfolgte die vorläufige Festnahme.

Die Polizei warnt dringend davor, derartigen angeblichen Spendensammlern aus dem osteuropäischen Raum zu vertrauen. Vorzugsweise ältere Bürger würden häufig mit solchen Spendenlisten oder Klemmbrettern abgelenkt, warnt die Polizei. Anschließend würden den Betroffenen Geldbörsen oder das Bargeld trickreich entwendet.

Gute Laune auf regnerischem Pfarrfest



„Brücken bauen miteinander – zueinander“ hieß es gestern beim Pfarrfest der St. Konrad Gemeinde in Langschede. Passend dazu bauten die Kinder der Gemeinde im Gottesdienst eine Brücke aus großen Legosteinen. Anschließend trotzten die Besucher dem schlechten Wetter mit Reibekuchen und Getränken unter den aufgestellten Pavillons. „Sobald wieder gutes Wetter ist, werden wir die Hüpfburg aufbauen“, gab sich Organisator Sebastian Drywa optimistisch – allerdings war auch das Kinderschminken bereits ein Highlight für die Kleinsten der Gemeinde. Foto: Art

Glückwünsche von Frau Ministerin



Keine alltägliche Zeugnisübergabe: Aus den Händen von NRW-Landesministerin Sylvia Löhrmann erhielt die Fröndenbergerin Leslie Maatz am Samstagabend ihr Abiturzeugnis des Westfalen-Kollegs in Dortmund. Löhrmann hatte als Ministerin für Schule und Weiterbildung an der Feier zum 10-jährigen Bestehen des Bildungsgangs abitur-online teilgenommen. Sie lobte besonders den Arbeitseinsatz der Absolventinnen und deren Durchhaltevermögen. Denn am Westfalenkolleg sind es vor allem Erwachsene, die ihre Hochschulreife nebenbei nachholen. Foto: Privat